

Orientierung für die achte Woche

Kapitel 24 und Seite 216

Wir untersuchen die Idee, ob wir in einem sehr oberflächlichen Verständnis von Erfahrung gefangen sind und auf Grund dieses oberflächlichen Verständnisses unsere Freiheit eingeschränkt haben, oder unsere Fähigkeit unsere Erfahrungen reicher zu machen und uns entsprechend unserer eigenen Wertvorstellungen zu verhalten.

Was können wir über diese oberflächliche Ebene aussagen und wie können wir tiefer gehen? An dieser Stelle gibt es ein Schlüsselkonzept, in dem der ‚Zeuge‘ uns den Eindruck dessen gibt, was wirklich ist, aber wir haben das, was der Zeuge uns zu erzählen hat, verzerrt, da wir dem Selbst gestatten Anspruch auf den Zeugen zu erheben und ihn zu seinem Besitz zu machen. Es gibt eine Übung mit der wir dies untersuchen können, in dem wir einfach das erzählende Selbst und das Besitzer Selbst beobachten, wann immer sie laut werden und im besonderen Ausschau danach halten, wie wir uns Selbst nicht unter Kontrolle haben: Wir tun was wir nicht tun wollen, wir tun nicht das, von dem wir annehmen, dass es Wert hat und wir haben nur begrenzte Fähigkeiten unsere Reaktion auf neue Situationen zu verändern und unsere Aufmerksamkeit auf unsere Ziele und Projekte auszurichten.

Da die Struktur des Selbst so stark von einem besonderen Verständnis von Zeit abhängt, haben wir uns auf sehr detaillierte Weise die Struktur von Zeit angesehen. Auch hier scheint es so zu sein, dass wir auf einer oberflächlichen Ebene gefangen sind. Wir ‚verstehen‘ wie Zeit von Augenblick zu Augenblick in Erscheinung tritt (auch wenn diesen Verständnis nicht gut aufrechtzuerhalten ist, wenn wir es hinterfragen), aber wir verstehen nicht die Dynamik von Zeit. Deshalb haben wir uns mit den Übungen 22 und 23 beschäftigt, die uns auffordern mit dieser Dynamik in Kontakt zu treten, eine Zeit zu betreten ‚eine Zeit.....allen Bedeutungen vorangehend‘. (193)

Am Anfang von Kapitel 24 werden wir daran erinnert, dass diese Situation und ihre Begrenzungen nicht immer auf die gleiche Weise gegenwärtig sind. Es scheint so, als wären wir manchmal in der Lage zu einer tieferen Ebene zu gehen, ‚scharf, durchdringend und auf einen Punkt bezogen zu sein‘. Im Anschluss daran lädt uns das Kapitel ein eine detaillierte Analyse des Selbst vorzunehmen und es führt uns sorgfältig über die Hindernisse, die entstehen, wenn wir versuchen dies zu tun. Es verbindet diese Probleme (Hindernisse) mit unserem gewöhnlichen Verständnis von Zeit und blickt dann darauf zurück, wie dies zum Zeugen in Bezug steht.

All dies kann als neue Weise verstanden werden, das Material früherer Kapitel darzustellen, eine Zusammenfassung und eine Einladung weiter zu gehen. Schau dir sorgfältig an, was über Geschichten in ihrer Bezogenheit auf den Zeugen gesagt wird. Wie im Kapitel gesagt wird (197), „Denn der Zeuge kann nur dann Zeuge sein, wenn es sich um mehr als eine andere Geschichte“.

Eingeschlossen in das Textstudium für diese Woche sind zwei Abschnitte aus Kapitel 26, die eine Möglichkeit untersuchen, wie das Selbst auch ‚Platz einräumt‘ für die Art von Befragung, die wir hier durchführen, wenn auch nur bis zu einem bestimmten Punkt. Es wird dargestellt, dass es natürlich ist Befragungen gegenüber einen gewissen Widerstand zu verspüren. Diesen Punkt werden wir in dem Lesestoff für die nächste Woche auch weiterhin untersuchen, dem letzten im aktuellen Programm.